

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 5

Rubrik: Ehrendoktoren der Universität Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmen und Handwerker hin, allerdings mehr im Sinne eines Qualitätsnachweises, denn als vollständiges Adressenverzeichnis.

Der technische Anhang gibt mit einigen Ergänzungen ungefähr das bisherige Bild. Er wird von den Benützern des Baukataloges im Zusammenhang mit den Publikationen sehr geschätzt, da er wertvolle Angaben aus dem Gebiete der Bautechnik, Normalien, Massstabellen usw. enthält.

Neu ist der Druck von Register, Anhang und Gewerbenachweis auf verschiedenfarbigem Papier. Der Baukatalog erhält dadurch eine Gliederung, die eine leichte Orientierung ermöglicht.

Der Schweizer Baukatalog wird vom BSA, Bund Schweizer Architekten herausgegeben und von Architekt BSA, Alfred Hässig in Zürich redigiert.

Der Baukatalog wird nicht verkauft, die Abgabe erfolgt nur leihweise. Bei Erscheinen der nächsten Ausgabe muss er franko wieder zurückgegeben werden.

Architekten und Baumeister, die ein eigenes Büro führen und somit als Besteller der angebotenen Produkte in Betracht kommen, erhalten den Schweizer Baukatalog gratis. Weitere Interessenten können ihn, soweit Vorrat, gegen eine jährliche Leihgebühr von Fr. 7.— beziehen.

Geschäftsstelle: Rämistrasse 5, Zürich, Telephon 26.138.

Verlängerung der Arbeitsperioden im Baugewerbe — eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit

Die Bauwirtschaftliche Zentralstelle der Direktion der eidgenössischen Bauten versendet an die schweizerischen Architekten und Ingenieure folgendes Rundschreiben:

«Die herrschende Arbeitslosigkeit macht es uns zur Pflicht, Mittel und Wege zu suchen, die geeignet sind, der Krise mit Erfolg zu begegnen.

Sie werden sicherlich festgestellt haben, dass der grösste Teil der Hoch- und Tiefbauten im Sommer ausgeführt wird, und zwar oft ohne zwingende Gründe mit immer kürzern Ausführungsfristen; bei Herbstbeginn sind sie dann allgemein beendet. Daraus folgt, dass die Bauhandwerker in der Nachsaison wenig oder gar keine Beschäftigung finden können und deshalb den Arbeitslosenkassen zur Last fallen, währenddem es in vielen Fällen möglich wäre, die Bautätigkeit zu verlängern.

Dazu gesellt sich der Umstand, dass die Bauplätze im Sommer viele landwirtschaftliche Arbeitskräfte anlocken, zum Schaden der Landwirtschaft, die sowieso in der Hochsaison stets an Hilfskräften mangelt. Im Winter bietet sich ihnen keine Möglichkeit, in der Landwirtschaft unterzukommen; sie helfen dadurch die Arbeitslosenzahl in den Städten vergrössern.

Die gegenwärtige Baupraxis verursacht ausserdem einen empfindlichen Rückgang an Lehrlingen. Dem Jüngling vergeht von vornherein die Lust am Bauhandwerk, weil er weiss, dass dieser Berufszweig im Winter keine Arbeitsgelegenheiten bietet. Sobald im Bauhandwerk während des ganzen Jahres

gearbeitet werden kann, wird es weniger schwer halten, einheimische Arbeitskräfte heranzubilden.

In früheren Jahren konnte mit einer bedeutenden Auswanderung gerechnet werden; heute findet jedoch eine grosse Rückwanderung unserer Landsleute statt, und es ist deshalb unerlässlich, vorerst diesen Arbeit zu verschaffen und sie so gut als möglich dem Bauhandwerk zuzuführen, wodurch der Bedarf an ausländischen Bauarbeitern geringer wird.

Andererseits ist es heute technisch möglich, gewisse Bauarbeiten ohne Nachteil und grosse Kostenvermehrung im Winter ausführen zu lassen. Deshalb sollte angestrebt werden, Bauarbeiten so lange wie möglich auch nach dem Beginn der kalten Jahreszeit fortzusetzen und sie schon im Vorfrühling wieder aufzunehmen.

Es wäre ebenfalls wünschenswert, mehr als bisher einheimische Produkte, insbesondere Bauhölzer, zu verwenden.

Auch sollte geprüft werden, welche Bauteile normalisiert werden könnten (z. B. Türen, Fenster usw.); denn bei Beschränkung auf gewisse Typen könnten die Handwerker im Winter auf Vorrat für das Frühjahr arbeiten.

Das Hauptgewicht ist jedenfalls auf möglichst gestreckte Baufristen zu verlegen. Ein zu schnelles Bauen, besonders beim Hochbau, schadet der Qualität des Bauwerkes und verschlimmert die Lage des Arbeitsmarktes; zu kurze Baufristen verunmöglichen es dem Unternehmer, seine Arbeit planmässig auszuführen; er muss stossweise zahlreiches Personal einstellen, das er nach Beendigung der Bauten wegen des Fehlens weiterer Aufträge wieder entlassen muss.»

Ehrendoktoren der Universität Zürich

Le Corbusier Ehrendoktor

Anlässlich der Hundertjahrfeier der Universität Zürich hat die Philosophische Fakultät II am 30. April 1933 zum Ehrendoktor ernannt Herrn *Charles Edouard Jeanneret*, genannt *Le Corbusier*, von La Chaux-de-Fonds, «dem genialen Schöpfer von Raumformen und Gestalter mathematischer Gesetzmässigkeiten in der modernen Baukunst». Wir gratulieren dem Ehrendoktor und freuen uns über den mutigen Entschluss der Philosophischen Fakultät, den Ehrendoktor zur Ausnahme einmal nicht nur solchen zu verleihen, die ohnehin schon mit Ehren, Würden und Finanzen beladen sind, sondern einem Mann, der umstritten

von Zustimmung und Ablehnung mitten in den Kämpfen der Gegenwart steht. Zugleich darf man in dieser Ehrung ein Zeichen des Interesses sehen, das den Bestrebungen der modernen Architektur ganz im allgemeinen von seiten derjenigen dargebracht wird, die für die gleichen Strömungen des Lebens, die in der Architektur nach Ausdruck drängen, die gedankliche Formulierung suchen.

Von der philosophischen Fakultät I wurde der Bildhauer Hermann Haller von Zofingen «zum Dank für sein geniales, immer wieder sich erneuerndes Ringen um die Formung der menschlichen Gestalt» und der Schriftsteller

Felix Moeschlin von Witterswil (Solothurn) «für sein reiches, von Heimatliebe und Verantwortungsfreude getragenes literarisches Schaffen und für seine grossen Verdienste um den schweizerischen Schriftstellerstand», sowie Herr Dr. Erwin Poeschel von Davos-Platz «für seine Verdienste um die gründliche Erforschung und vortreffliche Erläuterung der historischen Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden» zum Ehrendoktor ernannt.

Herr Dr. Poeschel hat bekanntlich die drei hervorragend schönen und gut redigierten Graubündner Bände der Publikation «Das Bürgerhaus in der Schweiz» herausgegeben, sowie das «Graubündner Burgenbuch», in dem

Literatur über Siedlungen

1. Private und gemeinnützige Wohnbautätigkeit, F. M. Wibaut. 66 Seiten, Format A 4. Preis Fr. 3.75.

2. Der Bau von Kleinwohnungen mit tragbaren Mieten, Franz Schusters. 129 Seiten, Format A 4. Preis Fr. 7.50. Verlag des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Frankfurt a. M., Hansa-Allee 27.

Die beiden Veröffentlichungen wurden vom «Frankfurter» Verband für Wohnungswesen herausgegeben auf den Wohnungskongress hin, den er im Sommer 1932 nach Berlin einberufen hat. Nicht eine Vorwegnahme der Referate im Druck, wie das heute leider üblich geworden ist, sondern eine Materialsammlung als Anhaltspunkt und Ausgangspunkt für die Aussprache — ein mustergültiges Vorgehen.

Das Kongressthema hiess «Bau von Kleinwohnungen mit tragbaren Mieten». Es waren aus 17 Ländern Berichte eingefordert worden, die in der ersten Veröffentlichung vom Präsidenten des Verbandes, F. M. Wibaut, Amsterdam, zu einer Studie zusammengefasst sind. Das schwer vergleichbare Material ist hier bequem und übersichtlich zusammengetragen. Zu bedauern ist, dass für die wichtige Frage des Standes der Baukosten keine einheitliche Vergleichsbasis gewählt wurde. Im Niveau der Lebenskosten der verschiedenen Länder böte sich solch ein Maßstab von grosser Zuverlässigkeit.

Die zweite Veröffentlichung hat mehr dokumentarischen Charakter: sie gibt die Berichte der einzelnen Länder in gekürzter Fassung wieder, begleitet durch Lagepläne, Bilder und Grundrisse der bezeichnendsten Nachkriegskleinwohnungen. Die Schweiz ist hier mit 21 Beispielen vertreten (alle im Maßstab 1:200). Und zwar folgen die Lagepläne und dann wieder die Grundrisstypen der verschiedenen Länder unmittelbar aufeinander, was für die Vergleichung von grossem Wert ist.

Beide Berichte bieten, wie alle Veröffentlichungen des Verbandes, den Text in drei Sprachen, deutsch, englisch, französisch.

B.

eine scheinbar trockene Materie trotz aller historischen Präzision zu einem lebendigen Text voll interessanter kulturhistorischer Aufschlüsse verarbeitet ist. Auch die Inventarisierung der Graubündner Kunstdenkmäler, deren Publikation bevorsteht, wurde Herrn Dr. Poeschel übertragen.

p. m.

St. Gallen

Zum Nachfolger des verstorbenen Stadtbaumeisters Max Müller BSA wurde vom Stadtrat Herr Architekt Paul Trüdinger aus Basel gewählt. Er ist seit 1924 Mitinhaber des Architekturbureau Volkart & Trüdinger in Stuttgart.

Die Umstellung im Siedlungswesen

Vorbereitung, Durchführung und Ertragsberechnung der neuen vorstädtischen Kleinsiedlungen und Kleinbauernstellen. Unter Mitwirkung namhafter Fachleute aus Wissenschaft und Praxis herausgegeben von Prof. Adolf Muesmann. 144 Seiten, Format 29/23. Mit 90 Abbildungen. Preis Mk. 8.40. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.

Das Buch bietet die Referate und die wichtigsten Ergebnisse eines «Lehrgangs über die Umstellung im Siedlungswesen», der im Februar 1932 an der Technischen Hochschule Dresden unter Leitung von Muesmann abgehalten worden ist.

Die Abhandlungen über Wirtschaftsfragen — die Grundlage des Ganzen — bewegen sich in den heute in Deutschland herrschenden Gedankengängen: sie rechnen mit der Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung und sehen in der Schaffung von Pachtgütern für Kurzarbeiter und für Selbstversorgersiedlungen für die dauernd aus dem Wirtschaftsprozess Ausgeschlossenen die Aufgabe des Tages. So die Beiträge von Dr. Robert Wilbrandt, Dr. Rusch, Stadtbaurat Dr. Paul Wolf, G. Isenberg, Dr. Valentin Müller. Dass die Technik der Landbearbeitung — die nun in den Vordergrund rückt — trotz jahrtausendlangener Uebung noch in den Kinderschuhen steckt, weisen K. von Meyenburg und Leberecht Migge überzeugend nach. Ihre Angaben und Ueberlegungen sind wohl der wertvollste Teil des Buches.

Ueber Anlage und Betrieb von Gärten und Kleinbauernstellen erfährt der Architekt das Nötigste in den Arbeiten von Kurt Schilling und Dr. Grohs.

Trotzdem immer wieder betont wird, dass für die neuen Niederlassungen nur Land aus öffentlichem Besitz in Frage kommen kann, also verhältnismässig wenig Auswahl besteht, ergehen sich mehrere Autoren, so unter anderen Prof. Schäfer, Prof. Geissler, Prof. Dr. H. Stremme in weit ausholenden Untersuchungen, welchen Erfordernissen betreffs Grundwasserstand, Verkehrslage,